

## Die See Ehrgeiz.

**E**s lebte einmal auf einem Dorfe ein junger Lehrer mit seiner Frau. Sie hatten zwei prächtige Kinder und liebten sich alle miteinander sehr. Dazu fehlte es ihnen nicht an einem guten Auskommen. Sie bewohnten ein kleines Häuschen, das mitten in einem Garten lag und an dessen Wänden sich wilder Wein und Kletterrose hinaufkranzten.

Es war ein sehr liebliches Heim und die Bewohner konnten sich wohl glücklich und zufrieden darin fühlen. Sie besaßen auch viel Ackerland. Dahinaus ging Frau Elsbeth oft, um unter einem großen Birnbaum, der dort am Wege stand, etwas Kühlung zu suchen. Mit ihrer Handarbeit beschäftigt, beaufsichtigte sie aber die Arbeiter, wie sie den Roggen mähten oder das Heu aufluden. Oft nahm sie die Kinder mit, manchesmal ging sie auch allein hinaus.

Dicht am Baume lag ein Haufen großer Steine. Die hatte man bis dahin ruhig liegen lassen, da sie so schwer waren, daß man sie kaum fortwälzen konnte. Hier hing Frau Elsbeth nicht nur guten Gedanken, sondern auch oft ihrem Kummer nach, denn diese glückliche Frau hatte, so ungerechtfertigt es scheinen mag, doch auch ihren Teil davon. Wer keine Sorgen hat, der macht sie sich. Das thun die meisten thörichten Menschen. So auch sie. —

Sie hatte einen guten Mann, prächtige Kinder, satt zu essen, kurz alles, was zu einem wahren Glücke nötig ist, aber sie entbehrte eines, nämlich Auszeichnungen und Ehren für ihren Mann und auch ein bißchen für sie selber. Ohne diese glaubte sie nicht glücklich sein zu können. —

Was nützte es, daß die Jugend des Dorfes ihren Lehrer liebte und verehrte und daß die Frau Lehrer eine geachtete Stellung im Dorfe einnahm! Es war doch nichts, das ihr genügte, und außerhalb des Dorfes nannte niemand ihren Namen. Die Frau des Predigers oder Postmeisters war gerade so angesehen wie sie, wenn nicht noch mehr. —

Das war zu Hause anders gewesen.

Ihr Vater war Bürgermeister in einer kleinen Stadt, durch die der Landes-